

FELIX

Kölner Sonntagskonzerte

»Sagen und Mythen«

Dmitry Ablogin

**Freiburger Barockorchester
Gottfried von der Goltz**

Sonntag

20. August 2023

18:00

Kölner Philharmonie

FELIX
20
23



Kölner Sonntagskonzerte

»Sagen und Mythen«

Dmitry Ablogin HAMMERKLAVIER

Freiburger Barockorchester

Gottfried von der Goltz VIOLINE UND LEITUNG

Sonntag

20. August 2023

18:00

Pause gegen 18:30

Ende gegen 20:00



PROGRAMM

Johann Nepomuk Hummel (1787 – 1837)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 a-Moll op. 85 (1816)

Allegro moderato

Larghetto

Rondo. Allegro moderato

Pause

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Die Geschöpfe des Prometheus op. 43 (1800–01)

Ballettmusik für Orchester

Ouvertüre. Adagio – Allegro molto e con brio

(Introduzione). La Tempesta. Allegro non troppo

Nr. 1 Poco Adagio – Allegro con brio – Poco Adagio – Allegro con brio

Nr. 2 Adagio – Allegro con brio

Nr. 3 Allegro vivace

Nr. 4 Maestoso – Andante

Nr. 5 Adagio – Andante quasi Allegretto

Nr. 6 Un poco Adagio – Allegro

Nr. 7 Grave

Nr. 8 Allegro con brio – Presto

Nr. 9 Adagio – Adagio – Allegro molto

Nr. 10 Pastorale. Allegro

Nr. 11 Coro di Gioja. Andante

Nr. 12 Solo di Gioja. Maestoso – Adagio – Allegro

Nr. 13 Terzettino – Grotteschi. Allegro – Comodo – Coda

Nr. 14 Solo della Signora Cassentini. Andante – Adagio – Allegro – Allegretto

Nr. 15 Coro (e) Solo di viganò. Andantino – Adagio – Allegro

Nr. 16 Finale. Allegretto – Allegro molto – Presto

Virtuose und Titan

Musik von Johann Nepomuk Hummel und Ludwig van Beethoven

Johann Nepomuk Hummels Lebenszeit reichte bis in die romantische Epoche hinein, und sein Einfluss machte sich in den Werken Schuberts, Mendelssohns und Schumanns bemerkbar. Dennoch blieb er stets auch der Wiener Klassik eng verbunden. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass er als Kind zwei Jahre lang in Mozarts Haus wohnte und von diesem unterrichtet wurde, dass er später die Protektion Haydns genoss und auch mit Beethoven befreundet war. Hummel wurde als einer der größten Klaviervirtuosen seiner Zeit bekannt, doch neben Werken für sein Instrument komponierte er auch Orchester- und Kammermusik, Messen und Bühnenstücke – wie es seine Positionen als Konzertmeister in Eisenstadt (1804–11), Opernchef in Stuttgart (1816–1819) und Kapellmeister in Weimar (1819–1837) eben mit sich brachten.



Das zweite seiner sechs Klavierkonzerte, op. 85 in a-Moll, schrieb Hummel 1816 in Wien. Der ausgedehnte erste Satz beginnt mit einer gewichtigen Orchestereinleitung, in der die Streicher gleich eingangs das heroische Hauptthema spielen. Das von der Flöte präsentierte zweite Thema behält den martialischen Rhythmus des Beginns bei, gibt sich aber sanfter. Der Klaviersatz ist brillant und abwechslungsreich, und weil sich in der Coda die Virtuosität noch steigert, kann Hummel hier wie auch im Schlusssatz auf eine formelle Solokadenz verzichten. Im zentralen *Larghetto* lassen die kunstvoll gearbeiteten Verzierungen der rechten Klavierhand bereits an Chopin denken, der dieses Konzert sicher kannte. Das Finale in Rondoform schließt sich ohne Pause an; es verbindet eine erneut sehr brillante Solopartie mit Überraschungen wie plötzlichen Stimmungswechseln oder Fugepassagen.

Prometheus, der Titan des griechischen Mythos, der sich gegen die Götter auflehnte, um den Menschen zunächst das Leben und dann das Feuer zu geben, war *die* Lichtgestalt der Aufklärung. Und als »Prometheus der Epoche« galt um das Jahr 1800 Napoleon Bonaparte, der Feldherr der Französischen Revolution und Erste Konsul Frankreichs. Er würde, so hofften damals viele, die Völker Europas von der Feudalherrschaft befreien. Diesen politischen Hintergrund hatte Ludwig



van Beethovens 1801 komponierte Ballettmusik *Die Geschöpfe des Prometheus*, deren Ouvertüre er im Finale seiner dritten Sinfonie, der *Eroica*, noch einmal zitieren sollte. Auch die Sinfonie bezog sich ja auf Napoleon: Beethoven wollte sie ihm widmen – bis er 1804 von der selbstherrlichen Kaiserkrönung des Korsen erfuhr.

Schon das Sujet musste den republikanisch gesinnten Komponisten also reizen, doch auch die Person des Choreographen machte die Ballettmusik zu einem ehrenvollen Auftrag: Salvatore Viganò (1769–1821) begeisterte das Wiener Publikum, und der Zeitgenosse Heinrich von Collin rühmte dem Neapolitaner die »Zurückführung seiner Kunst von den übertriebenen, nichtssagenden Künstlichkeiten des älteren italienischen Balletts auf die einfachen Formen der Natur« nach. Es sei erstaunlich, »in einer Gattung des Schauspiels, in welcher man bisher nichts als Sprünge und Gliederverrenkungen, mühsame Stellungen [...] zu sehen gewohnt war, plötzlich Handlung, Tiefe der Empfindung und reine Schönheit der äußeren Darstellung zu erblicken.« Das von Viganò entworfene Szenario des »heroisch-allegorischen Balletts« lässt sich aus dem Theaterzettel der Uraufführung nicht mehr genau rekonstruieren, doch seine Quintessenz lautet: Prometheus (= Napoleon) kann die in Dumpfheit



verharrende Menschheit nicht durch Zwang zu Freiheit und Schönheitssinn führen, sondern nur durch sein gutes Vorbild. Heute wird von Beethovens Musik meist nur noch die Ouvertüre gespielt, doch auch das Übrige ist hörenswert: Entstanden zwischen der ersten und der zweiten Sinfonie, geben die 16 meist recht kurzen Sätze einen Einblick in die Werkstatt des jungen Komponisten. Er malt darin unterschiedlichste Stimmungen, erprobt ungewöhnliche Klangfarbenkombinationen und skizziert Ideen, die in seinen späteren Sinfonien, breiter ausgeführt, ihren eigentlichen Platz finden. Wie der Kritiker der Leipziger *Zeitung für die elegante Welt* bereits nach der Uraufführung des Bühnenwerks bemerkte: »Dass er [Beethoven] aber für ein Ballett zu gelehrt und mit zu weniger Rücksicht auf den Tanz schrieb, ist wohl keinem Zweifel unterworfen. Alles ist für ein Divertissement, was denn doch das Ballett eigentlich sein soll, zu groß angelegt ...«

Jürgen Ostmann

Dmitry Ablogin HAMMERKLAVIER



Dmitry Ablogin, geboren 1989 in Moskau, bekam seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Erste Lehrer waren Tamara Mezhlumova und Kyra Shashkina. Später studierte er bei Vladimir Tropp an der Moskauer Gnessin-Akademie, wo er 2012 mit Auszeichnung abschloss. Darüber hinaus erhielt er musikalische Anregungen durch Lev Natochenny. Sein Interesse für das Musizieren auf historischen Instrumenten führte ihn an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt am Main, wo er sein zweites Masterstudium in der Hammerklavier-Klasse von Jesper Christensen abschloss. Aus diesem Studium gingen mehrere erfolgreiche Projekte hervor, darunter zahlreiche solistische Auftritte auf historischen Instrumenten, der Auftritt mit dem studentischen HIP-Orchester unter der

Leitung von Petra Müllejons mit dem Klavierkonzert KV 449 von Mozart und der Liederabend »Fanny und Felix Mendelssohn« mit der Sopranistin Kateryna Kasper (der Klavierpart wurde auf dem originellen Hammerflügel von Aloys Biber, 1835, gespielt) – die CD mit diesem Programm erschien 2019. Auch das moderne Klavier hat seinen festen Platz im Konzertleben von Dmitry Ablogin. Im gesamten europäischen Raum tritt er als Solist und Kammermusiker auf. Als kammermusikalischer Partner spielt er regelmäßig mit Manuel Fischer-Dieskau, Maryana Osipova, Clara Pouvreau und dem Eliot-Streichquartett. Dmitry Ablogin gewann den 1. Preis beim Rubinstein-Wettbewerb (Paris), den 1. Preis beim Lotar-Shevchenko-Wettbewerb (Russland) und den 1. Preis beim »Germany Piano Open«-Wettbewerb (Hannover). Dmitry Ablogin gibt heute sein Debüt in der Kölner Philharmonie.

Dmitry Ablogin spielt auf einem Hammerflügel der Clavierwerkstatt Christoph Kern, 2019 mit Wiener Mechanik. Eine Kopie nach Conrad Graf, Wien 1826.

Gottfried von der Goltz VIOLINE UND LEITUNG



Gottfried von der Goltz hat sich als Barockgeiger und als künstlerischer Leiter des Freiburger Barockorchesters einen international beachteten Namen gemacht. Wie im 18. Jahrhundert üblich, leitet er das FBO vom Pult des Konzertmeisters aus. Sein Repertoire erstreckt sich vom Frühbarock bis in die musikalische Gegenwart, illustriert durch eine breite Diskografie, die ihn als ungemein vielseitigen und flexiblen Musiker ausweist. Vor allem mit CD-Einspielungen der lange zu Unrecht vergessenen Musik des Dresdner Barock und der vier Bach-Söhne hat sich Gottfried von der Goltz in Fachkreisen den Ruf eines Spezialisten erworben. Neben seinen zahlreichen Auftritten mit dem FBO arbeitet Gottfried von der Goltz regelmäßig (als Gastdirigent und als Solist) mit den Berliner Barocksolisten, dem Württembergischen Kammer-



orchester Heilbronn, dem hr-Sinfonieorchester, dem Tafelmusik Baroque Orchestra und anderen Ensembles zusammen. Für einige Jahre war er dem Norsk Barokkorkester als künstlerischer Leiter eng verbunden. Gottfried von der Goltz hegt auch eine große Leidenschaft für Kammermusik, der er in unterschiedlichen Formationen nachgeht. Als Professor an der Hochschule für Musik Freiburg ist er ein gefragter Lehrer für barocke und moderne Violine.

Als Konzertmeister des Freiburger Barockorchesters ist Gottfried von der Goltz seit vielen Jahren regelmäßig in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Freiburger Barockorchester



Seit mehr als drei Jahrzehnten zählt das Freiburger Barockorchester (FBO) zu den führenden Originalklang-Ensembles weltweit mit jährlich über 100 Konzerten im In- und Ausland. Gegründet wurde das Orchester von einer Gruppe von Studenten der Musikhochschule Freiburg mit dem Ziel, Musik des Barocks und der Klassik historisch informiert wiederzugeben. Schon bald kamen internationale Engagements und das FBO avancierte zu einem der gefragtesten Klangkörper in der Alten-Musik-Szene. Der Erfolg ist auch auf zahlreichen, teils preisgekrönten Einspielungen dokumentiert. Neben eigenen Abonnement-Reihen in Freiburg, Stuttgart und Berlin konzertiert das FBO in den führenden Häusern weltweit,



darunter in der Carnegie Hall New York, in der Hamburger Elbphilharmonie, im Musikverein Wien oder an der Philharmonie de Paris. Außerdem ist das FBO ein beliebter Gast bei internationalen Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Rheingau Musik Festival oder dem Gstaad Menuhin Festival. Die musikalische Verantwortung des Orchesters liegt bei Cecilia Bernardini und Gottfried von der Goltz, die das Ensemble von der Violine aus leiten. Im Sinne der historisch informierten Aufführungspraxis konzertiert das FBO meist ohne Dirigenten. Für ausgewählte Programme, z. B. für Opernproduktionen oder romantische Sinfonien, arbeitet es mit Dirigenten wie Pablo Heras-Casado, Réne Jacobs oder Sir Simon Rattle zusammen. Eine enge Freundschaft verbindet das FBO mit Kristian Bezuidenhout, Isabelle Faust, Dorothee Mields, mit der Zürcher Sing-Akademie und dem RIAS Kammerchor Berlin. In der Saison 2023/24 spielt das FBO u. a. Charpentiers *Medée* unter Sir Simon Rattle an der Staatsoper unter den Linden in Berlin, Bachs Matthäus-Passion in Frankreich, Spanien und Korea, und Werke von Mendelssohn und Brahms beim Bachfest Leipzig. In der Kölner Philharmonie war das Freiburger Barockorchester zuletzt im Mai dieses Jahres zu hören.



Die Besetzung des Freiburger Barockorchester

Violine I Gottfried von der Goltz *Konzertmeister*, Petra Müllejans,
Beatrix Hülsemann, Brian Dean, Christa Kittel, Cord Koss, Irina
Granovskaya, Eva Miribung

Violine II Judith von der Goltz, Kathrin Tröger, Regine Schröder,
Katharina Grossmann, Petra Melicharek, Sofia die Vicente,
Arnaud Bassand, Sofia de Vicente Herrero

Viola Corina Golomož, Werner Saller, Sonoko Asabuki, Chloé Parisot,
Aino Hildebrandt

Violoncello Andreas Voss, Annekatrin Beller, Arthur Cambreling,
Melanie Beck

Kontrabass Dane Roberts, Miriam Shalinsky, Dina Kehl

Flöte Daniela Lieb, Sophia Kind

Oboe Rodrigo Lopéz Paz, Katharina Verhaar

Klarinette Tindaro Capuano, Elia Bianucci

Fagott Carles Cristobal, Angel Alvarez

Horn Bart Aerbeydt, Johan van Neste

Trompete Jaroslav Rouček, Pavel Janeček

Pauke Koen Plaetinck

Harfe Céline Pasche

BITTE BEACHTEN SIE AUCH FOLGENDE KONZERTE
IN DER KÖLNER PHILHARMONIE

September

SO
03
16:00

Mathis Stier *Fagott*
Rie Akamatsu *Klavier und Cembalo*

Rising Stars: Mathis Stier
Nominiert von Kölner Philharmonie und
Elbphilharmonie & Laeiszhalle Hamburg

Werke von **Philipp F. Boeddecker**,
Sofia Gubaidulina, **Maria Sigfúsdóttir**,
Camille Saint-Saëns, **Clara Schumann**,
Alain Bernard, **Heinz Holliger** und
Daniel Schnyder

Wenn man einen Preis vom Publikum und zugleich von einer Fach-Jury zugesprochen bekommt, ist ein Irrtum nahezu ausgeschlossen. Das bedeutet: Musik auf höchstem Niveau. Mathis Stier konnte 2019 beim ARD-Musikwettbewerb auf diese Weise überzeugen. Das vielleicht am meisten unterschätzte Orchesterinstrument? Es könnte das Fagott sein. Denn oft wirkt es unscheinbar. Doch ohne seine unverwechselbaren Farben klänge so manches bekannte Werk deutlich fahler. Mathis Stier, 1994 in München geboren, hat schon in mehreren Wettbewerben für sich und sein Instrument erfolgreich Werbung gemacht. Seit 2016 ist er Mitglied im WDR Sinfonieorchester. Jetzt zeigt er, welch große Vielfalt das kammermusikalische Repertoire für Fagott zu bieten hat.

SO
03
20:00

Jean-Yves Thibaudet *Klavier*
Boston Symphony Orchestra
Andris Nelsons *Dirigent*

Carlos Simon
Four Black American Dances

Igor Strawinsky
Petrouchka (1910–11, rev. 1946–47)

George Gershwin
Concerto in F

Maurice Ravel
La Valse

Völlige Hingabe an den Rhythmus! Mit wirkungsvollen Werken huldigt das traditionsreiche Boston Symphony Orchestra unter seinem Chefdirigenten Andris Nelsons variantenreich dem Tanz: energetisch, ekstatisch, folkloristisch und schwelgerisch. Jedes Werk ein schillerndes Klanggemälde: »Four Black American Dances« von Carlos Simon feiern die Geschichte des Tanze(n)s in der afroamerikanischen Kultur. Farbenreich schildert Igor Strawinskys Ballett »Petrouchka« das rührend-schaurige Schicksal einer Jahrmarkts-Puppe. Zwischen Charleston und Ragtime lässt Pianist Jean-Yves Thibaudet das »Concerto in F« von George Gershwin pulsieren. Und Maurice Ravels opulent wirbelnde »Valse« steigert sich zum fulminanten Abgesang auf ein versunkenes Zeitalter.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

IHR NÄCHSTES ABO-
KONZERT DER KÖLNER
SONNTAGSKONZERTE

SA
09
21:00

Anna Prohaska *Sopran*

Ensemble Modern

George Benjamin *Dirigent*

Edgard Varèse

Octandre

Saed Haddad

Mirage, Mémoire, Mystère

Maurice Ravel

Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé

Johann Sebastian Bach

Canon & Fuge (From The Art of Fugue)

Arnold Schönberg

Kammersinfonie op. 9

1993 dirigierte der Komponist George Benjamin erstmals das Ensemble Modern. Auf Anhieb war er völlig begeistert: »Die Musiker geben in ihren Konzerten immer 200 Prozent!« Jetzt feiert man die 30-jährige Freundschaft auch mit Starsopranistin Anna Prohaska – sowie Ikonen der Moderne. George Benjamins Traditionsbewusstsein spiegelt sich dabei in der Bearbeitung eine Bach-Fuge wider. Das jüngste Werk hingegen – ein Streichquartett – stammt von Benjamins ehemaligem Schüler Saed Haddad. Dazwischen widmet sich Anna Prohaska den musikalischen Zauberwelten Ravels, mit seinen in seinen »Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé«. Auf das wundersam illuminierte Oktett »Octandre« des Franzosen Edgard Varèse folgt Schönbergs 1. Kammersinfonie, mit der das Tor zur neuen Musik aufgestoßen

SO
24
18:00

Porträt Alexander Melnikov:
Ligeti und Mozart 2

Isabelle Faust *Violine*

Alexander Melnikov *Klavier*

Les Siècles

François-Xavier Roth *Dirigent*

György Ligeti

Kammerkonzert

für 13 Instrumentalisten

Konzert für Klavier und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 3

G-Dur KV 216

Sinfonie D-Dur KV 385

»Haffner-Sinfonie«

Mozart trifft auf Ligeti. Zeitloser Klassiker trifft auf modernen Jubilar. Dabei dirigiert Kölns GMD François-Xavier Roth sein Originalklang-Orchester Les Siècles. Die Solo-Parts übernehmen mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov zwei musikalische Seelenverwandte.

Vor 100 Jahren wurde György Ligeti geboren, dieser Neue-Musik-Freigeist, der Werke auch voller irrwitzig verschachtelter Rhythmen geschrieben hat. Dazu gehören sein »Kammerkonzert« wie das von Ligeti als sein »ästhetisches Credo« bezeichnete Klavierkonzert. Roth lässt nun mit Alexander Melnikov Ligeti hochleben. Danach feiert er mit Les Siècles Mozart – gemeinsam mit der wunderbaren Geigerin Isabelle Faust.

Abo Kölner Sonntagskonzerte
Porträt Alexander Melnikov



Kölner Philharmonie



Foto: Marco Bonggreve

Ligeti und Mozart I

Isabelle Faust

Violine

Alexander Melnikov

Klavier

György Ligeti
Concert Românesc – für Orchester
Konzert für Violine und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester
A-Dur KV 488
Sinfonie C-Dur KV 551

Les Siècles
François-Xavier Roth *Dirigent*

Gefördert vom



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket
westticket bonnticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Einführung 19:00
durch Oliver Binder

Mittwoch
20.09.2023
20:00

Hotline für Tickets 0221 280 280

felix-originalklang.koeln

Herausgeber

KölnMusik GmbH · Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion

Sebastian Loelgen

Corporate Design

Studio Süd · Sonja Irini Dennhöfer

Textnachweis

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotos

Volker Renner (Gottfried van der Goltz), Kaupo Kikkas (Dmitry Ablogin),
Britt Schilling (Freiburger Barockorchester)

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

